

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 48

Artikel: Veni-Vidi-Fini-Zelos
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-454081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veni-Vidi-Fini-Zelos

Venizelos — hal — wär hätte das gedacht,
Dass, wer eingewickelt so in Macht,
Wie du's warst in deinen Cäsar-Zeiten,
Liesest dir die Zügel jäh entgleiten.

Und vor aller Welt
Gabst du Fersengeld.

Weil dein Aug' in Hellas keinen Sitz sah,
Wandertest du aus und zwar nach Nizza!

Immer derselbe Refrain

Erst Albert, Peter und Nikita,
dann Nikolaus, Konstantin und die da:
der Willi, Ludwig und die andern —
sie mußten alle, alle wandern.

Auf welches Omen mit den Händen
gern zeigen dann die Präsidenten:
Da habt ihr wieder mal die Sauce:
sorras gibt's bei Monarchen bloß!

Der Teufel sprach: Ich habt's mit allen.
Der Kronen sind genug gefallen.
Wenn es nun ausgethront hat,
so wende ich einmal das Blatt!

Kerenski floh. Vor Kapp Herr Ebert.
Der schöne Paul hat ausgestrebt.
Venizelos, er mußte wandern.
Wer kommt nun dran? Wer sind die andern?
Monarchen oder Demokraten —
Regieren heißt den Teufel braten.
Wer es und wie man's auch versucht:
Ach, der Refrain ist immer: Slucht!

Abraham a Santa Clara

Mildernde Umstände

Ein Maler, der in einem Weinrestaur-
rant in der Trunkenheit das unterste zu
oberst kehrte, ist wegen Erregung öffent-
lichen Vergernisses angeklagt.

Verteidiger: Ich bitte den werten
Gerichtshof, zu berücksichtigen, daß der
Angeklagte Kunstmaler ist und der mo-
dernsten Richtung des Kubismus
angehört. Aus diesem Grunde bitte ihm
mildernde Umstände zuzubilligen.

Jgl.

Im Konzert

„Dä Saal, schynt mer, heb e Schlächti
Akustik! Sindet Sie nüd au, Fräulein
Gygar?“

„Sie händ goppel rächt; ich ha scho
es Wyli so öppis G'späffigs g'röchel“

Im Zeichen des Tauschhandels

Ein Hämsterer, der sich als „Sabrikant
Klappermann“ bei einem Bauern ein-
führt, fragt diesen, ob er nicht Mehl,
Selt und Schinken geliefert erhalten
könne.

„Gewiß,“ sagt der Bauer, „aber nur,
wenn Sie was zu tauschen haben.“

„Wenn Sie mit meinen Sabrikaten
fürlieb nehmen wollen, die will ich Ihnen
gern liefern.“

„Na, was fabrizieren Sie denn?“
fragt der Bauer.

„Zahnstocher!“ erwidert der Sabri-
kant.

Jgl.

Auf dem Gipfel der Tyrannenmacht
Hast dich selber langsam umgebracht.
Die als klassisch bestbekannten Griechen
Konnten dich nicht mal von ferne riechen.

Und der Konstantin
Dacht' sich: Schaut' mal hin —
Dieser Venizelos-Kerl mit Grütze [Spitze!]
Treibt — beim Styx! — die Sache auf die

Armer Veni-Vidi-Fini-Zelos!

Auf dem Land ist nichts und auf der See los,
Das dir, wenn man's etwa noch bedachte,
Deine alten Trümpfe wieder brächte.

Glücklich, wer vergisst,
Was nicht z'ändern ist!

Zähl' fortan zu Nizza's besten Kunden!
Lass' den griechischen Tabak dir munden!

Hamurabi

Pauvre Anglais!

Du armer Engländer,
du unglückseliges Huhn!
Was hast du denn schon wieder
deinem Seinsliebchen getun?

Marianne zog ein Mäulchen,
als du die Buren befreit.
Sie nannte dich einen Lümmel
und hat sich mit dir entzweit.

Sie hat dich im „Mastin“ besungen
in brüderlicher Hysterie.
— Sie hat dich im Weltkrieg besungen,
es läßt sich nicht sagen, wie.

Da warst du ihr Schatz, ihr lieber,
der allersüßeste Schnegg.
Und jetzt auf einmal ist wieder
die Schokolade weg?

Blß wieder der Siech, der Lümmel,
Marianne ist außer sich.
Ich kann dir nur eines raten:
Geh' hin und bessere dich!

(Anmerkung des Scherlehrlings: Indem du Lümmel und
Siech — den Soches erklärt den Krieg!) Sips

Nervös

Monolog eines Gastes, der im
Wirtshaus einen andern auf der Tisch-
platte trommeln sieht: „Table du nume
mit dyne Singer! Du wirsch dys Muul
a de Singerbeeri de o einisch müesse
still ha!“

Das Wichtigste

„Nun, was machen deine französischen
Sprachkenntnisse?“

„Na, sehr weit vorgeschritten bin ich
ja noch nicht, aber die Schimpfwörter
kenne ich schon!“

Jgl.

Eigenes Drahtnetz

Zürich (Radi-Station Eintracht). Troxky hat
Künig televiaphoniert, daß bei der nächsten Offen-
sive die Schweizermisburger ans Breit kommen
und daß der erste Vorstoß bis zur Alten Trolle
in Höngg sicher sei.

Versailles. Das „Journal Cannibal“ droht
in seinem Sonntagslektarikel, im Salle allenfalls
in Genf die englisch-italienisch-menschliche Zu-
fassung die Oberhand bekommen sollte, werden
die Sranzen einen „Schwarzen Völkerbund“
gründen.

Siume. D' Annunzio hat in Würdigung
seines großzügigen Eigroprationtalents, das er bei
der Zuhandennahme des Dampfers „Cogne“ an
den Tag gelegt, einen ehrenvollen Ruf an die
Seeräuberakademie Petrograd erhalten.

Sollikon. Anlässlich des Jahrestages des
„Ersten Hosentragens Lenins“ veranstaltet der
Schweizer Jungburschenverein auf der Burghölzli
wie eine Kündigungsprozession mit nachfolgender
obligatorischer lauter Anbetung.